

stark an Areal war, jedoch schon im vorigen Jahrhundert, wie auch in neuerer Zeit, durch dazu gekaufte Bauergüter beträchtlich vergrößert worden ist. Im 15. und 16. Jahrhundert gehörte es den Herren von Pflugk, welche dritthalbhundert Jahre rings um Leipzig so viele stattliche Rittergüter besaßen. Otto von Dieskau mit den Pflugken nahe verschwägert, brachte unter anderen Gütern derselben auch Gaußsch an sich. Er starb 1616 und hinterließ es seinem Bruder, dem Viceoberhofrichter Geißler von Dieskau. Geißler scheint ohne männliche Nachkommenschaft gestorben zu sein. Sein Vetter Otto von Dieskau aus dem Hause Knauthain, welcher das Gut um 1660 übernahm, wird als ein verdienstvoller Mann geschildert. Er war Kammerherr, Obersteuereinnehmer und Viceoberhofrichter und wurde am 17. Juli 1683 im 48. Jahre seines Alters in der Kirche zu Gaußsch beigesetzt. Zu dieser Zeit war der Stern des Dieskauischen Geschlechts, gleich dem der Pflugke, ebenfalls erloschen. Von Otto von Dieskau's Erben erwarb das Gut der Kammerrath und Rathsherr zu Leipzig, Wolfgang Jöcher, dem Gaußsch viel Gutes zu verdanken hat. Er war ein eben so mildthätiger, als frommer Mann. Auf seine eigenen Kosten erbaute er 1717 in Gaußsch eine neue Kirche und 1718 den Thurm. Er legte bei dem Rittergute einen prächtigen Garten an, reparirte das Herrenhaus und wurde der Erbauer des großen Gasthofes und 1719 der bedeutenden Mühle. Jöcher verkaufte Gaußsch im Jahre 1728 an den Rathsherrn und Kaufmann, Theodor Dertel in Leipzig, welcher von Berlin stammte und nach seiner eigenen Mittheilung es sich in allerhand Negotiis sehr sauer werden lassen müssen, wie er denn nur allein bis 1714 nach Holland 55 Reisen in eigener Person gethan. Er starb, 76 Jahre alt, am 31. October 1734. Sein Sohn, Benedict Dertel, war Hofrath, Oberhofgerichtsassessor und Leipziger Rathsherr. Er hatte acht Kinder, aus deren Besitz das Gut in ziemlich kurzen Zwischenräumen nach einander an die Kaufleute Richter, Schmidt und Weber überging. Im Jahre 1837 erwarb dasselbe der Baron Heinrich Rabisch von Lindenthal, welcher einen einzigen Sohn hinterließ. Als auch dieser starb kam Gaußsch durch testamentarisch bestimmtes Vorkaufsrecht an den Besitzer des benachbarten Gutes Zöbigker, Doctor Rees.

Der bereits erwähnten Kirche, welche am 31. October 1717 eingeweiht wurde, standen seit 1536 bis jetzt 14 Pfarrer vor, welche fast sämmtlich das Glück hatten, ein ungewöhnlich hohes Alter zu erreichen. Der erste protestantische Pastor hieß Christoph Dieze. Gregor Strauß, welcher 1505 als Pleban nach Gaußsch gekommen war, wurde 1518 zum Prior des Thomasflosters erhoben. — Die Kirche ist geräumig, lichtvoll, von hüb-